

Ein weiteres Detail zur Bedeutung des Schiffmotives  
im ägyptischen pAnast IV, 10, 4

A further detail on the meaning of the ship motive  
in the Egyptian pAnast IV, 10, 4

*Stefan Bojowald*

Ägyptologisches Seminar der Universität Bonn, Brühler Straße 7, 53119 Bonn  
stefan.bojowald@t-online.de

[In diesem Beitrag wird nach einer neuen Erklärung für das Schiffmotiv im ägyptischen pAnast IV, 10, 4 gesucht. Das Thema stellt die mögliche Kreuzform der ausgefahrenen Ruderstangen dar. Die Interpretation kann durch eine koptische Parallele abgesichert werden.]

**Schlüsselwörter:** Ägyptische Literatur, Koptische Literatur, Kreuzform der ausgefahrenen Ruderstangen.

[In this article we continue to work on the description of the ship motif in the Egyptian pAnast IV, 10, 4. The solution boils down to the explanation as a cross shape that hull and rudders form with one another. The interpretation is secured by a Coptic parallel.]

**Keywords:** Egyptian Literature, Coptic Literature, comparison of the rudders with a cross.

Der vorliegende Beitrag fügt der bisherigen Diskussion um die Bedeutung des Schiffmotives im ägyptischen pAn IV, 10, 4 ein weiteres Detail hinzu. Die Handschrift selbst kann ins Neue Reich datiert werden. Das Thema wurde in der Vergangenheit bereits mehrfach untersucht, ohne dass dabei das richtige Resultat erzielt worden zu sein scheint. Die folgenden Zeilen versuchen der Antwort ein kleines Stück näher zu kommen. Das Problem wird dabei aus einer interdisziplinären Perspektive angegangen. Der Text sollte zunächst kurz wiedergegeben werden:

„*di=f hpr=i m dnḥ.t nri.t mi msti ‘pr.t(i) m dd n3 mniw.(w) m t3 šḥ.t n3 rḥ.ti.w hr mrw n3 md3i.w prr.(w) m (?) p3 w*“<sup>1</sup>

---

1. A. H. Gardiner, *Late-Egyptian Miscellanies* (Bruxelles, 1939), 45-45a.

Die Übersetzung:

„Möge er mich sein/existieren lassen mit/durch den Flügel eines Geiers, wie ein ausgestattetes *msti*-Schiff“, so sagen die Hirten auf dem Feld, die Wäscher am Uferdamm und die Jäger, die aus dem Gau hinausgehen“

bietet sich dafür spontan an. Der Inhalt des Zitates besteht aus einem Gebet an den Gott Amun, der in Zeiten der Not um Rettung gebeten wird. Die äußeren Umstände werden offenbar von einer akuten Dürre gebildet. Der Gott Amun nahm im Pantheon der damaligen Zeit einen Spitzenplatz ein. Der Hauptakzent wird hier auf das richtige Verständnis des Schiffmotives gesetzt. Der Text selbst spart mit näheren Angaben, so dass die Deutung zunächst offen bleibt. Der Interpretationsspielraum wurde zuletzt durch einen eigenen Vorschlag eingeengt, wo auch die ältere Diskussion rekapituliert wurde.<sup>2</sup> Die persönlich favorisierte Lösung wurde ganz profan in der Kreuzform gesehen, die Schiffsrumpf auf der einen Seite und abstehende Ruderreihen auf der anderen Seite miteinander bilden. Das gleiche Muster wurde für den davor genannten Geierflügel angenommen, bei dessen Besitzer an einen eben solchen Raubvogel gedacht wurde, der mit ausgebreiteten Flügeln die richtige Thermik abwartet, um im Aufwind in die Lüfte zu steigen. Die Silhouette des Geiers mit den ausgebreiteten Flügeln wurde außerdem als Reminiszenz an die Kreuzform verstanden, die Einzelheiten mögen an der genannten Stelle nachgelesen werden. Die Erklärung wurde durch den Hinweis auf die Stelle Hymne de Fide 18, 6/7 des syrischen Kirchenvaters Ephräm untermauert, wo der Vergleich des Kreuzes Christi mit einem Schiff mit ausgestreckten Ruderstangen zu finden ist.<sup>3</sup> Der Kreis schließt sich dadurch noch weiter, dass im dortigen Kontext passender Weise auch ein Vogel mit ausgebreiteten Flügeln erwähnt wird. Die syrische Parallele hatte bereits bei der ersten Absicherung der ägyptologischen These geholfen. Im Folgenden kommt ein Argument hinzu, das als weitere Stütze für den Gedanken dienen kann. In die Betrachtung wird dazu eine koptische Parallele einbezogen.

Die Hauptbeweislaster trägt dabei die Handschrift White Monastery Manuscript GC 102.ii.19-104.ii.3 (DE-BS Or. Ms 1607, 9<sup>v</sup>-10<sup>v</sup>), die einst in der Bibliothek des Weißen Klosters von Sohag gelagert wurde<sup>4</sup>. Der Inhalt der hier am meisten interessierenden Passage setzt sich aus einem Dialog zwischen einem byzantinischen General und einem pachomianischen Mönch zusammen, dessen historischen Rahmen das 6. Jhd. n. Chr. bildet. Die Handlung spielt sich im erweiterten Zusammenhang der Kontroverse zwischen Abraham von Farschut und Kaiser Justinian I. ab.<sup>5</sup> Im

2. St. Bojowald, „Eine syrische Analogie zum Bild des Schiffes im ägyptischen pAnastasi IV, 10, 4“ (im Druck).

3. E. Beck, *Des heiligen Ephraem des Syrers Hymnen de Fide [I.]*, CSCO Vol 154, Scriptorum Syri Tomus 73 (Louvain, 1955), 54; zu Ephräm Syrus vgl. K. E. McVey, „Ephrem the Syrian“, in: Ph. Fr. Esler (ed.), *The early Christian world* (London, 2000), passim; A. G. Savvides/B. Hendrickx (eds.), *Encyclopaedic Prosopographical Lexicon of Byzantine History and Civilization. Vol. 2, Baanes – Eznik of Kolb* (Turnhout, 2008), 398-399; W. Cramer, Ephräm der Syrer, in: W. Kasper (Hrsg.), *Lexikon für Theologie und Kirche. 3. Auflage, Band 3* (Freiburg, 1995), sp. 708-710; A. Hamman/A. Fürst, *Kleine Geschichte der Kirchenväter. Einführung in Leben und Werk* (Freiburg, 2004), 105-110.

4. Zu dieser Bibliothek vgl. H. N. Takla, „The Library of the Monastery of St. Shenouda the Archimandrite“, *Coptica* 4 (2005), 43-51; C. Louis, The Fate of the White Monastery Library, in: G. Gabra/H. N. Takla (eds.), *Christianity and Monasticism in Upper Egypt, Volume I, Akhmim and Sohag* (Kairo, 2008), 83-90.

5. Zu Abraham von Farschut vgl. J. E. Goehring, „Remembering Abraham of Farshut: history, hagiography, and the fate of the Pachomian Tradition“, *Journal of early Christian Studies* 14 (2006), 1-26; J. E. Goehring, *Politics, monasticism, and miracles in sixth century Upper Egypt: A critical edition and translation of the Coptic texts on Abraham of Farshut* (Tübingen, 2012), passim; J. E. Goehring, „Pachomius and the White Monastery“, in: G. Gabra/H.

Anschluss wird der Einfachheit halber auf die englische Übersetzung des Textes von Goehring<sup>6</sup> zurückgegriffen. Das Manuskript selbst scheint noch nicht ediert zu sein. Das genaue Alter der Handschrift gibt Goehring zwar nicht an. Das heute erhaltene Material der Bibliothek des Weißen Klosters dürfte aber zum größten Teil ins 9.-12. Jhd. n. Chr. gehören. Im dortigen Rahmen sind auch die folgenden Worte zu finden:

„Now listen, there is a ship that has a mast set firmly in it with all the ropes tied to it, twelve from one side and twelve [103.i.1] from the other, and the rudder that steers it. With the sail set, it is sailing on a large body of water. Everyone is watching the ship. This is like our father Apa Abraham“. Narses, the imperial Praepositos, who was present and orthodox, responded and said to Theodor the general, „Ask this old man to explain the mystery of the ship and the ropes.“ Theodore replied and said to the brother, „The Praepositos asks that you explain the ship for us.“ The brother said to him, „The ship is the [Pachomian] federation, (and) the rudder is the spirit of our father Apa Pachomius. And the twenty-four ropes tied to it are the twenty-four communities joined to him. The mast is Apa Abraham and all the leaders who were orthodox. The sail is the shadow of the federation. The water in which it sails is the population of monks. The rudder is the image of the cross on which Christ [104.i.1] was crucified.“ The Praepositos said to him, „Why are there also anchors?“ The brother said to him, „The anchors are there on account of the orthodox like you, so that they hold on to faith like the anchors that hold on to the ship““

Der Schiffvergleich ist hier – wie nicht anders zu erwarten – von entscheidender Bedeutung. Die einzelnen Teile des Wasserfahrzeuges werden der Reihe nach metaphorisch gedeutet. Die Aussage scheint, wenn nicht alles täuscht, in der Erwähnung der Ruder zu kulminieren. Der Text sagt selbst, dass die Kreuzform, welche deren Stangen in ausgefahrenem Zustand mit dem Schiffskörper bilden, auch hier im Zentrum steht. Der halbwegs rechte Winkel dürfte dabei – mathematisch gesprochen – eine nicht ganz unerhebliche Rolle spielen. Die Sichtweise des Schiffes als Kreuz kommt daneben auch bei Hippolyt von Rom vor.<sup>7</sup> Der Gedanke hatte demnach eine gewisse Verbreitung.

Die Resultate bleiben am Ende noch einmal kurz zusammenzufassen: Die Parallele als solche springt eigentlich sofort ins Auge. Die ausgefahrenen Ruder werden beide Male mit der Kreuzform assoziiert. Der Sinn von pAnast IV, 10, 4 wird dadurch sehr viel klarer. Die Interpretation lässt sich gut mit der zu Beginn genannten Erklärung des Geiermotives in Einklang bringen. In anderen Worten ausgedrückt heißt dies, dass sich beim Vogel mit den ausgebreiteten Flügeln und Schiff mit den ausgefahrenen Rudern die gleiche Anspielung auf das Kreuz abzeichnet. Das folgende Argument lohnt sich ebenfalls im Gedächtnis zu behalten: Der Vogelflügel und das Schiffsruder

N. Takla (eds.), *Christianity and Monasticism in Upper Egypt* (Kairo, 2008), 51-52; A. Hasse-Ungeheuer, *Das Mönchtum in der Religionspolitik Kaiser Justinians I., Die Engel des Himmels und der Stellvertreter Gottes auf Erden* (Berlin-Boston, 2016), 305-31.

6. J. E. Goehring, „The Ship of the Pachomian Federation: Metaphor and Meaning in a late Account of Pachomian Monasticism“, in: P. Buzi/A. Camplani (ed.), *Christianity in Egypt: Literary Production and Intellectual Trends, Studies in Honor of Tito Orlandi*, *Studia Ephemeridis Augustinianum* 125 (Rom, 2011), 293.

7. Zum Schiff als Kreuz bei Hippolyt von Rom vgl. Frag. 4 in Gen. 8, 1 (GCS, Hippol. 1, 2, S.91).

tauchen bei Clemens Alexandrinus unter den Prädikaten Jesu auf.<sup>8</sup> Die Kombination aus gerade diesen beiden Elementen scheint sich demnach in der alten Kirche einer gewissen Popularität erfreut zu haben. Das syrische Beispiel wurde bereits oben kurz erwähnt, die Reihe ließe sich wohl noch erweitern. Die Annahme taugt zumindest als Arbeitshypothese, dass ähnliche Voraussetzungen bereits im pharaonischen Ägypten gegolten hatten. Der christliche Hintergrund des Motives ist in pAnast IV, 10, 4 dazu nur zu streichen. Die Aussage beruht dort einzig und allein auf dem optischen Eindruck der geometrischen Kreuzstruktur, die vielleicht auch ohne allzu strenge religiöse Färbung als besonders ästhetisch empfunden wurde. Die besondere Symmetrie der Kreuzform hebt unter anderen Umständen auch Lowden<sup>9</sup> dezidiert hervor. Dass die Kreuzform auch im altägyptischen Denken einen festen Platz hatte, lässt sich am Beispiel des Anch-Kreuzes zeigen. Das von einer Schlaufe bekrönte zweiarmige Kreuz wurde als Symbol für Heil, Glück und Wohlverhalten verwendet.

Die Annahme einer direkten oder indirekten Abhängigkeit der ägyptischen und koptischen Texte untereinander sollte besser vermieden werden. In diesem Fall kann vielmehr mit der Vorstellung eines im ganzen Ostmittelmeerraum ansässigen Reservoirs an Symbolen und Metaphern operiert werden, wie sie u. a. auf Nissinen<sup>10</sup> zurückgeht. Die Dauer dieses Reservoirs kann sich mit Nissinen auf mehrere Jahrtausende belaufen. Der große Zeitabstand der oben untersuchten Texte braucht daher nicht gegen diese Deutung zu sprechen. Der Inhalt hat nach der Definition von Nissinen aus mesopotamischen, ägyptischen, ugaritischen, hebräischen und griechischen Schriftdokumenten bestanden. Die koptischen Schriftdokumente lassen sich jetzt mühelos ergänzen. Die Idee hat zuletzt auch bei Fox<sup>11</sup> Anklang gefunden. Die Erklärung mit einem gemeinsamen geistigen Substrat im östlichen Mittelmeerraum macht sich auch Witte<sup>12</sup> zueigen. Das Konzept wird daher auch in diesem Aufsatz als Erklärung zugrunde gelegt. Das Fundament der vorgeschlagenen Interpretation für die ägyptische Stelle wird durch die neue koptische Parallele durchaus verstärkt.

Die Ausstattung ägyptischer Schiffe mit Rudern steht – und dies soll das wirklich letzte Schlusswort sein – eindeutig fest, deren Gebrauch spätestens dann relevant wurde, wenn gegen die Strömung des Nil manövriert werden musste.

8. U. Treu, "Formen und Gattungen der frühchristlichen Literatur", in: C. Colpe/L. Honnefelder/M. Lutz-Bachmann (Hrsg.), *Spätantike und Christentum, Beiträge zur Religions- und Geistesgeschichte der griechisch-römischen Kultur und Zivilisation der Kaiserzeit* (Berlin, 1992), 133.

9. J. Lowden, *The Word Made Visible, "The Exterior of the Early Christian Book as Visual Argument"*, in: W. E. Klingshirn/L. Safran (eds.), *The Early Christian Book* (Washington, 2007), 21.

10. M. Nissinen, "Love Lyrics of Nabu and Tašmetu: An Assyrian Song of Songs?", in: M. Dietrich/I. Kottsieper (Hrsg.), „*Und Moses schrieb dieses Lied auf*“, *Studien zum Alten Testament und zum Alten Orient, FS O. Loretz*, AOAT 250 (Münster, 1998), 624.

11. M. V. Fox, "Rereading The Song of Songs and the Ancient Egyptian Love Songs Thirty Years Later", in: B. U. Schipper (ed.), *The Song of Songs and Ancient Egyptian Love Poetry*, *WdO* 46/1 (2016), 12.

12. M. Witte, *Das Buch Hiob*, ATD 13 (Göttingen, 2021), 45.

*Bibliographie*

- E. BECK, *Des heiligen Ephraem des Syrers Hymnen de Fide* [1.], CSCO Vol. 154, Scriptorum Syri Tomus 73 (Louvain, 1955).
- ST. BOJOWALD, „Eine syrische Analogie zum Bild des Schiffes im ägyptischen pAnastasi IV, 10, 4“ (im Druck).
- W. CRAMER, „Ephräm der Syrer“, in: W. Kasper (Hrsg.), *Lexikon für Theologie und Kirche*. 3. Auflage, Band 3 (Freiburg, 1955), Sp. 708-710.
- M. V. FOX, „Rereading The Song of Songs and the Ancient Egyptian Love Songs Thirty Years Later“, in: B. U. Schipper (ed.), *The Song of Songs and Ancient Egyptian Love Poetry*, *WdO* 46 /1 (2016), 8-21.
- A. H. GARDINER, *Late-Egyptian Miscellanies* (Bruxelles, 1937).
- J. E. GOEHRING, „Remembering Abraham of Farshut: history, hagiography, and the fate of the Pachomian Tradition“, *Journal of early Christian Studies* 14 (2006), 1-26.
- J. E. GOEHRING, „Pachomius and the White Monastery“, in: G. Gabra/H. N. Takla (eds.), *Christianity and Monasticism in Upper Egypt* (Kairo, 2008), 51-52.
- J. E. GOEHRING, „The ship of the Pachomian Federation: Metaphor and Meaning in a late Account of Pachomian Monasticism“, in: P. Buzi/A. Camplani (ed.), *Christianity in Egypt: Literary Production and Intellectual Trends, Studies in Honor of Tito Orlandi*, *Studia Ephemeridis Augustinianum* 125 (Rom, 2011), 289-303.
- J. E. GOEHRING, *Politics, monasticism, and miracles in sixth century Upper Egypt: A critical edition and translation of the Coptic texts on Abraham of Farshut* (Tübingen, 2012).
- A. HAMMAN/A. FÜRST, *Kleine Geschichte der Kirchenväter. Einführung in Leben und Werk* (Freiburg, 2004).
- A. HASSE-UNGEHEUER, *Das Mönchtum in der Religionspolitik Kaiser Justinians I., Die Engel des Himmels und der Stellvertreter Gottes auf Erden* (Berlin-Boston, 2016).
- C. LOUIS, „The Fate of the White Monastery Library“, in G. Gabra/H. N. Takla (eds.), *Christianity and Monasticism in Upper Egypt, Volume I, Akhmim and Sohag* (Kairo, 2008), 83-90.
- J. LOWDEN, „The Word Made Visible, The Exterior of the Early Christian Book as Visual Argument“, in: W. E. Klingshirn/L. Safran (eds.), *The early Christian Book* (Washington, 2007), 13-47.
- K. E. MCVEY, „Ephrem the Syrian“, in: Philipp Fr. Esler (Ed.), *The early Christian world* (London, 2000).
- M. NISSINEN, „Love Lyrics of Nabu and Tašmetu: An Assyrian Song of Songs?“, in: M. Dietrich/I. Kottsieper (Hrsg.), „*Und Moses schrieb dieses Lied auf*“, *Studien zum Alten Testament und zum Alten Orient, FS O. Loretz*, AOAT 250 (Münster, 1998), 585-634.
- A. G. SAVVIDES/B. HENDRICKX (Eds.), *Encyclopaedic Prosopographical Lexicon of Byzantine History and Civilization. Vol. 2, Baanes – Eznik of Kolb* (Turnhout, 2008).
- H. N. TAKLA, „The Library of the Monastery of St. Shenouda the Archimandrite“, *Coptica* 4 (2005), 43-51.
- U. TREU, „Formen und Gattungen der frühchristlichen Literatur“, in: C. Colpe/L. Honnefelder/M. Lutz-Bachmann (Hrsg.), *Spätantike und Christentum, Beiträge zur Religions- und Geistesgeschichte der griechisch-römischen Kultur und Zivilisation der Kaiserzeit* (Berlin, 1992).
- M. WITTE, *Das Buch Hiob*, ATD 13 (Göttingen, 2021).